Stralsunder Akademie für Garten- und Landschaftskultur

NEWSLETTER 11 | 2017

Die größte Offenbarung ist die Stille.

Laotse

Linde, Foto: Angela Pfennig

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,
liebe Freunde der Gartenkultur,

zeitgleich mit dem ersten Frost verabschiedet sich die Akademie nach ihrem 7. Arbeitsjahr in die Winterpause. Ein herzlicher Dank gilt allen Mitwirkenden, die zum Gelingen der zahlreichen und gartenkulturell vielfältigen Veranstaltungen beigetragen und somit den dienenden Raum für Begegnungen zwischen Fachleuten und Interessierten lebendig erhalten haben.

Das neue Jahresprogramm ist bereits in Arbeit und wird im Januar auf der Webseite der Akademie und verschiedenen Kulturportalen veröffentlicht werden.

Ich wünsche Ihnen eine Advents- und Weihnachtszeit ganz nach Ihren eigenen Wünschen und Vorstellungen und einen gesunden Übergang in das neue Jahr.

Besichtigung eines Stralsunder Altstadtgartens, Foto: Hannes Rother

Im Mittelpunkt der Betrachtungen des 6. Stralsunder Symposiums zur Garten- und Landschaftskultur standen Gedanken zu gebauten Garten-Grenzen, zur Garten-Arbeit, zum Garten als Bild vom Paradies und Ort der Therapie und Kommunikation sowie zum Hausgarten in der Gartenkunstreform. Martin Jeschke, Prof. Dr. Helmut Lührs, Kirsten Plathof, Detlef Stapf und Hannes Rother regten mit ihren jeweiligen Impulsreferaten zum Nachdenken an über den Garten als Urbild menschlichen Seins. In ausführlichen Gesprächsrunden und durch den Besuch eines Stralsunder Altstadtgartens versuchten die Teilnehmer_innen verschiedene Perspektiven auf das

Thema zu öffnen. Was ist ein Garten? Diese Frage konnte nicht abschließend beantwortet werden, erweiterte aber das Bewusstsein für einen scheinbar so selbstverständlichen Ort.

Das Symposium wirkt nach, wie es das immer zu tun pflegt. Auch im Rückblick muss ich sagen: die Konstellation hätte für das, was wir besprochen haben, gar nicht anders sein sollen. Hab Dank, dass wir diesen Ort bei Dir haben. (Hannes Rother)

Holzschnitt aus der Zweitausgabe des Hortulus von Walahfrid Strabo, Johannes Weissenburger, Nürnberg 1512

Salbei

Leuchtend blühet Salbei ganz vorn am Eingang des Gartens,
süß von Geruch, voll wirkender Kräfte und heilsam zu trinken.
Manche Gebresten der Menschen zu heilen, erwies sie sich nützlich,
ewig in grünender Jugend zu stehen hat sie sich dadurch verdienet.
Aber sie trägt verderblichen Zwist in sich selbst: denn der Blumen Nachwuchs,
hemmt man ihn nicht, vernichtet grausam den Stammtrieb,
lässt gierigem Neid die alten Zweige ersterben.

Es zählt zu den wichtigsten Zeugnissen mittelalterlicher Gartenkultur und Beispiel herausragender Dichtkunst – das mittelalterliche Gartenbau-Gedicht von Walahfrid Strabo *Liber de cultura hortorum.*
Der Landschaftsarchitekt und Gartenhistoriker Hannes Rother erläuterte in seinem Vortrag nach einem Einblick in Zusammenhänge der frühmittelalterlichen Gartenwelt die Entstehungsgeschichte, den Inhalt, Aufbau und die Symbolik des Gedichtes. Am Beispiel einiger aus dem Lateinischen übersetzten Strophen gelang es dem Referenten, die in Liebe zu den Pflanzen verfassten, anmutigen Naturbeschreibungen den Zuhörer_innen nahe zu bringen. Illustriert wurden die einzelnen lyrischen Pflanzenporträts mit Abbildungen aus dem 1543 durch den Pflanzenforscher, Mediziner und Humanist Leonhart Fuchs (1501-1566) geschaffenen Kräuterkatalog – ein Klassiker der botanischen Literatur und ein Meisterwerk der Buchkunst**.**

Nach 7 Jahren hat sich der Pflegezustand auf dem St.-Jürgen-Friedhof in Stralsund durch die regelmäßigen ehrenamtlichen Pflegeeinsätze spürbar verbessert.
In Zukunft wird es nun möglich sein, sich auch Feinarbeiten wie dem sorgfältigen Schneiden der Gehölze und dem Freilegen von Grabstätten zu widmen. Bei bestem Sonnenwetter kamen 8 Freiwillige zum letzten Arbeitseinsatz in diesem Jahr und entfernten in entspannter Atmosphäre Brombeeren, die in ihrem Bestand inzwischen deutlich dezimiert sind.
Während der Gespräche wurden Ideen für weitere Pflegearbeiten durch Schüler_innen des Gymnasiums und Freiwillige der Jugendbauhütte entwickelt.

Pflegearbeiten auf dem St.-Jürgen-Friedhof, Foto: Angela Pfennig

Christa Schult
10. Juni 1935 – 18. Oktober 2017

Christa Schult im Gewächshaus der Gutsanlage Streu im Sommer 2016, Foto: Angela Pfennig

Geboren 1935 in der kleinen Ansiedlung Mühlörzen im Elbtal unweit von Tetschen (heute Děčín) fand Christa Schult nach der Vertreibung ihrer Familie aus Böhmen zunächst in der Dübener Heide eine neue Heimat. Ihr Vater war Förster.

Ihre höhere Schulausbildung erhielt sie an den 1698 durch den Theologen und Pädagogen August Hermann Francke (1663-1727) gegründeten Frankeschen Stiftungen zu Halle, die zu DDR-Zeiten als Polytechnische und Erweiterte Oberschule weitergeführt wurden. Hier wehte im Lehrer_innenkollegium noch immer ein wenig der freie humanistische Geist seiner Gründungsväter, den Christa Schult schätzen lernte.

Ihr Studium absolvierte sie Ende der 1950er Jahre am Institut für Gartenkunst und Landschaftsgestaltung an der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät der Humboldt-Universität Berlin. Der damalige Lehrstuhlinhaber und Direktor des

Instituts, Georg Béla Pniower (1896-1960), prägte sie in ihrem Denken über ihr ganzes berufliches Leben hinaus, unter anderem mit seiner Überzeugung, dass die Landeskultur und Landschaftsgestaltung vom Gartenbau auszugehen habe. Pniower sah im gärtnerischen Prinzip ein Wesensmerkmal landeskultureller Entwicklung und den Naturschutz als dienendes Glied schöpferischer Landeskultur. Die Schönheit der Landschaft lag seiner Auffassung nach im Ausdruck vollendeter Zweckmäßigkeit, nicht in ästhetisierender Äußerlichkeit.

30 Jahre arbeitete Christa Schult als Landschaftsarchitektin im Büro für Städtebau in Stralsund überwiegend an Aufgaben städtebaulicher Freiraumplanung für Großwohnsiedlungen. Nach der deutschen Wiedervereinigung war sie maßgeblich am Aufbau des Stralsunder Grünflächenamtes beteiligt.

Wer das Glück hatte, Gespräche mit Christa Schult führen zu können, spürte die Kraft, die im gemeinsamen Ringen um Erkenntnisse liegt. Sie besaß die hohe Gabe der Kunst des Zuhörens und verstand es den Gesprächspartner_innen einen Raum zu schaffen, um zu Einsichten, Entscheidungen und Lösungen zu finden. Stets vermittelte sie dem Gegenüber das Gefühl, verstanden zu werden. So waren Gespräche mit ihr sozial hoch wirksam und ermöglichten tiefe Menschen-begegnungen.

Wann immer sie konnte, besuchte Christa Schult die Veranstaltungen der Akademie und verfolgte alle Beiträge mit wachem Interesse und Offenheit. Sie würdigte das Gesagte, stellte Fragen und regte so zum Weiterdenken an. Für die Akademie-Arbeit war sie ein wichtiges fachliches Korrektiv, unermüdlich ermutigend und motivierend. Vielen Referent_innen und Besucher_innen wird sie mit ihrer warmherzigen, klugen, bescheidenen und respektvollen Art in Erinnerung bleiben.

Die Stralsunder Akademie für Garten- und Landschaftskultur und ich persönlich verdanken Christa Schult sehr viel.

Bitte informieren Sie sich über die Veranstaltungen auch unter http://www.stralsunder-akademie.de/aktuell.html

Wenn Sie diese E-Mail nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese unter kontakt@stralsunder-akademie.de abbestellen.

Stralsunder Akademie für Garten- und Landschaftskultur
Dr.-Ing. Angela Pfennig
Kleiner Diebsteig 21
18439 Stralsund

Telefon 03831 289379 | kontakt@stralsunder-akademie.de | www.stralsunder-akademie.de